

**Verein zur Förderung  
der Jugend- und Sozialarbeit e.V.**

Verein zur Förderung der Jugend- und Sozialarbeit e.V.  
Reginharstr. 40, 51429 Bergisch Gladbach

Stadt Berg. Gladbach

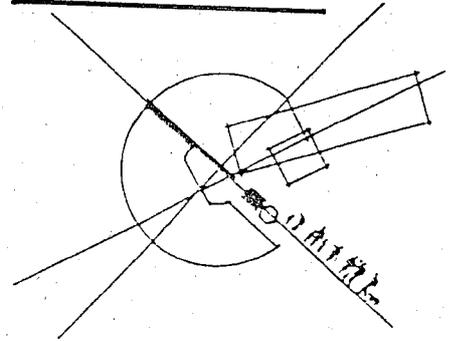
Stadt Bergisch Gladbach  
Die Bürgermeisterin  
- Jugendamt -  
An der Gohrsmühle 18

51465 Bergisch Gladbach

2001 AUG 03 09:01

*Jf 13/8*

ANLAGE



Ansprechpartner:  
Helga Meyer  
Tel. 02204/83285  
Fax 02204/981031

*5 Z.K.*

*Jf 15/8*

30. Juli 2001

„Zentrum für Aktion und Kultur“, Reginharstr. 40, 51429 Bergisch Gladbach-Bensberg

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Zentrum für Aktion und Kultur wurde am 1.3.2000 eröffnet. Nach über einem Jahr des Betriebes können wir feststellen, dass sich die konzeptionelle Ausrichtung des Hauses als offenes Gemeinwesenzentrum und die Vernetzung der Bereiche weitgehend bewährt haben. Das ZAK wird multifunktional und über den ganzen Tag bis in den Abend hinein von unterschiedlichsten Zielgruppen genutzt. Es bietet Raum für viele Nutzungen und verbindet soziales und kulturelles Leben an einem Ort.

Wie mit den Vertretern des Jugendamtes vereinbart ist, soll in der September-Sitzung des Jugendhilfeausschusses ein detaillierter Erfahrungsbericht vorgelegt werden.

Über unsere bisherigen Erfahrungen und die Perspektiven für die zukünftige Arbeit im Hause, insbesondere auch im Hinblick auf die Finanzierung der Maßnahmen, möchten wir gern mit Ihnen in Gespräch kommen.

Zu den Schwerpunkten unserer Vereinstätigkeit gehören im ZAK Zentrum für Aktion und Kultur:

- Kindertagesstätte
- Jugendtreff
- Bürger- und Medientreff / Hausverwaltung
- Betriebswirtschaftliche Fachberatung für Elterninitiativen

Von diesen Bereichen sind die Kindertagesstätte und die Betriebswirtschaftliche Fachberatung kostendeckend finanziert.

Sorge bereitet uns die Finanzierung der Bereiche Jugend- und Bürgertreff, zu denen wir wie folgt Stellung nehmen:

54

# Verein zur Förderung der Jugend- und Sozialarbeit e.V.

## Der Jugendtreff

Der Beginn der Arbeit im Jugendtreff gestaltete sich schwierig. Es zeigte sich, dass die im Wohnumfeld lebenden Kinder und Jugendlichen in das offene Konzept nur in geringem Maße zu integrieren sind. Es kam zu Übergriffen in andere Bereiche z. B. die Kindertagesstätte. Viele der aus dem näheren Umfeld kommenden Besucherinnen und Besucher zeigten eine geringe Toleranz gegenüber anderen und wiesen ein hohes Aggressionspotenzial auf. Rücksichtnahme, Eigenverantwortung und Verantwortung gegenüber anderen oder Dingen sind kaum nicht entwickelt. Der Umgang miteinander und untereinander war von permanenten Grenzüberschreitungen – sowohl verbal als auch körperlich – geprägt.

Nach ersten personellen Problemen ist die Teamsituation jetzt gefestigt. Beschäftigt wird eine Dipl. Pädagogin in Vollzeit und stundenweise Honorarkräfte. Des weiteren bewilligte die Stadt ab April 2001 die Mittel für einen Jahrespraktikanten.

Auch auf Grund der verbesserten Personalsituation, hat sich die Arbeit positiv entwickelt. Es gibt neue Besuchergruppen, die den Jugendtreff als „Ihr“ Haus empfinden und emotionale Bindungen aufgebaut haben.

Es ist daher aus unserer Sicht unerlässlich, den Jugendtreff personell so auszustatten, dass zumindest zu den Öffnungszeiten zwei MitarbeiterInnen zur Verfügung stehen.

Ungesichert ist leider die Gesamtfinanzierung des Jugendtreffs. So sieht sich der Verein auf Dauer nicht in der Lage, den Trägeranteil in voller Höhe zu übernehmen. Dieser resultiert aus folgenden jährlichen Kosten z.B. für das Jahr 2001

Personalkosten für die Päd. Fachkraft und einen Jahrespraktikanten einschließlich der Personalnebenkosten ca.	DM 112.000,00
Als Pauschalen der Stadt erhalten wir für Bewirtschaftungskosten	DM 27.500,00
Pädagogische Sachkosten	<u>DM 14.000,00</u>
Gesamt	DM 153.500,00

Der Verein ist den „Richtlinien zur Förderung der Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit“, mit 10 % ca. DM 15.350,00 an diesen Kosten beteiligt. In den Jahren 2000 und 2001 war es möglich, den Trägeranteil aus Rücklagen des Vereins zu finanzieren. Ab 2002 sehen wir dazu keine Möglichkeit mehr.

Wir beantragen daher einen Zuschuss der Stadt zum Trägeranteil der Betriebskosten des Jugendtreffs. Wir stellen uns vor, dass dem Verein zur Förderung der Jugend- und Sozialarbeit e.V. der Status eines „finanzschwachen Trägers“ analog den „Richtlinien zur Förderung der Kindertagesstätten“ zuerkannt und somit ein städtischer Zuschuss zu den Betriebskosten in Höhe von 99 % erteilt wird.

# Verein zur Förderung der Jugend- und Sozialarbeit e.V.

## Der Bürger- und Medienbereich

Die Förderung des Modellprojektes durch das Land erfolgte mit dem Ziel, das Haus als Kommunikationszentrum für die Bürger des Wohnumfeldes und darüberhinaus zu öffnen und damit integrierend im Stadtteil zu wirken. Zudem liegt der Reiz der Konzeption in der räumlich-inhaltlichen Verknüpfung von Sozial- und Kulturarbeit.

Wir haben seit Inbetriebnahme des Hauses versucht, das ZAK mit einem umfangreichen Angebot bekannt zu machen. Unsere Erfahrung zeigt, die Verankerung des Sozial- und Kulturangebots benötigt eine längere Anlaufphase.

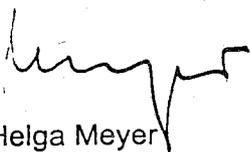
Des weiteren wird auch deutlich, dass für die Planung und Durchführung der Angebote personelle Ressourcen zur Verfügung stehen müssen. Bisher konnten wir den Personalbedarf durch Mitarbeiter über Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen oder seit 1.6.01 über das Programm Arbeit statt Sozialhilfe decken.

Auch dieser elementare Bereich des Zentrums ist nicht finanziert. Bisher haben wir die Kosten aus Rücklagen des Vereins und vereinzelt Spenden finanziert. Dies kann jedoch keine Grundlage für eine dauerhafte, kontinuierliche Arbeit im Bürger- und Medientreff sein.

Wir sind daran interessiert, mit Ihnen baldmöglichst über die Perspektiven unserer Arbeit zu sprechen und werden in den nächsten Wochen Kontakt mit den Verantwortlichen der Stadt aufnehmen.

Wir bitten uns ab 2002 eine weitergehende Förderung für die im Stadtteil Manhattan so wichtige Jugendarbeit zu gewähren.

Mit freundlichen Grüßen



Helga Meyer



Hans Walter Werker